

Zeitschrift: Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine

Herausgeber: Schweizerischer Burgenverein

Band: 57 (1984)

Heft: 4

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Burgruine Alt-Wülflingen: Rote Fugenmalerei an mittelalterlichen Fassaden des 13. Jahrhunderts

von Norbert Kaspar

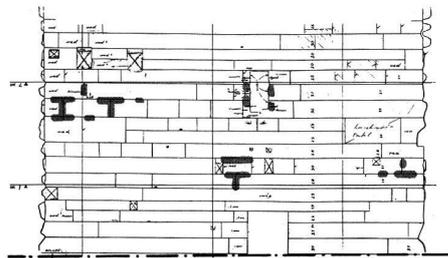
Um es vorwegzunehmen, muss gesagt sein, dass man dieser Erscheinung erst seit kurzer Zeit auf die Spur gekommen ist, als peinlichst genaue Untersuchungen im aufgehenden Mauerwerk begannen Realität zu werden. Neben vielen anderen Befunden am flächeneindeckenden Bossenquaderwerk des Turmes auf Alt-Wülflingen (so konnten Geschosshöhen und Raumtrennungen der später an den Turm gestossenen Gebäude des 14. und 15. Jahrhunderts gefunden werden) zeigten sich Spuren von roten Linien entlang der Quaderfugen. Neben dem in der alten Abtei von Kappel am Albis gefundenen und dendrochronologisch datierten Kernbau von 1210 (NSBV 1983, 5) ist

es nun zum zweitenmal, nach Kappel folgend, zu einem solchen Befund gekommen. Daraus resultiert sich die Frage, ob nicht schon bei anderen untersuchten oder renovierten Baukörpern aus dem 13. Jahrhundert ein solcher Befund unerkannt blieb, sind doch Kleinstspuren von rotem Ocker manchmal kaum von einer Pilzbildung zu unterscheiden!

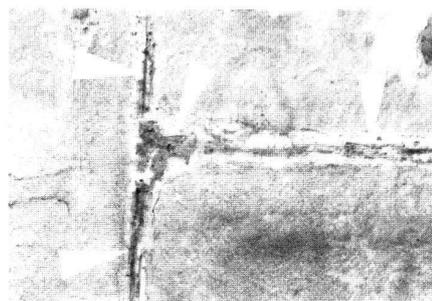
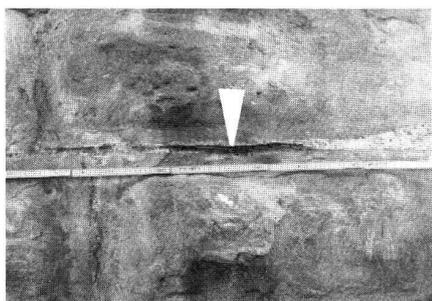
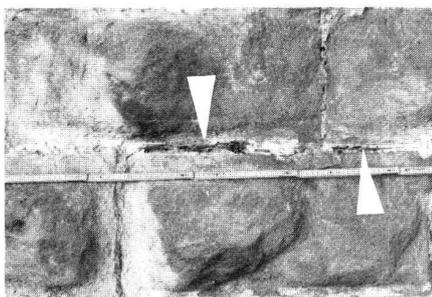
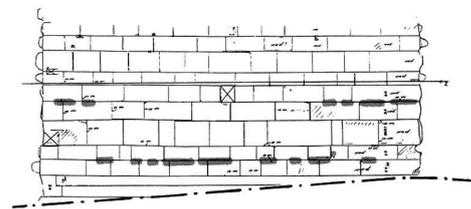
Beim Turm von Alt-Wülflingen (datiert auf ca. 1200) wie beim Kernbau von Kappel (1210) stehen wir vor einer genau gleichen Situation: Es handelt sich bei dieser Art von Fassadendekoration nicht um eine bauoriginale Malerei. An beiden Objekten wurden sie in einem zeitphasen-späteren Arbeitsvorgang aufgemalt. Leider fehlen genügend Anhaltspunkte, um eine vollständige Flächenrekonstruktion dieser dekorativ-dominierenden Fugenmalerei zu ermöglichen. Durch die oben erwähnten Anbauten des 14. und 15. Jahrhunderts und die Verwitterung im Ruinenzustand sind Befunde in bezug auf diese Malerei nur in den unteren 6 Metern möglich gewesen. Es könnte durchaus so gewesen sein, dass diese Quadermalerei nur eine bestimmte Teilhöhe des Turmes erreichte. In Kappel konnte die Quadermalerei bis unter das traufseitige Dach nachgewiesen werden, da die Haushöhe damals jederzeit mit einer Leiter erstiegen werden konnte. Diese Fugenmalerei ist auf Alt-Wülflingen auf allen vier Seiten festgestellt worden.

Steckbrief des Turmes:

Flächendeckender Bossenquaderturm, um ca. 1200 entstanden. Ehemals freistehend und über eine zweiteilig wechselseitige Treppe und Aussenlaube im 3. Geschoss begehbar. Anbauten im 14. und 15. Jahrhundert schlossen den Turm in die Mitte eines grossen Gebäudekomplexes, bestehend aus Wohnräumen. Ab dem 17. Jahrhundert in zerfallendem Zustand, wurde er 1872 und 1936 umfangreich gesichert und ergänzt. Leider auch dort, wo nichts zu ergänzen war. Nach den nun angelauten Sicherungs- und Rekonstruktionsarbeiten sollte der Turm begehbar gemacht werden.



Plan oben: Unterer Teil der Turm-Nordostfassade mit Übersicht der gefundenen Farbreste. Plan unten: Unterer Teil der Nordwestfassade mit Übersicht der gefundenen Farbreste.



Fotos: Fragmente der rot bemalten Bossenquaderfugen.

Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins

Publiziert mit Unterstützung der
Schweizerischen Geisteswissenschaftlichen
Gesellschaft

Geschäftsstelle:

Schweizerischer Burgenverein
Balderngasse 9, 8001 Zürich
Telephon 01 221 3947
Postcheckkonto Zürich 80-14239
Zahlungen aus dem Ausland erbitten wir
mittels internationalem Einzahlungsschein auf
obiges Konto

Redaktion:

M. L. Heyer-Boscardin, Bündtenmattstr. 1,
4102 Binningen
Telephon 061 22 74 06

Druck und Gestaltung:

Walter-Verlag AG, Olten

Titelbild: Schloss Locarno, Zustand um 1930